



GHANA: Genderwirkungen der Förderung der Wertschöpfungskette Cashew

Institut für
Entwicklung
und Frieden

INEF

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Wege aus Armut, Vulnerabilität
und Ernährungsunsicherheit (AVE)

34 GOOD
PRACTICE
REIHE

Karin Gaesing

Genderwirkungen der Förderung der Wertschöpfungskette Cashew in Ghana

Cashewnüsse stehen seit 2021 an der Spitze der nicht-traditionellen Ausfuhr Güter in Ghana. Dabei werden ca. 90% der ghanaischen Nüsse unverarbeitet nach Asien exportiert. Der vitaminreiche Cashewapfel hingegen, an dem die Nuss hängt, wird in der Regel als Abfallprodukt angesehen. Das von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) durchgeführte Vorhaben „Marktorientierte Wertschöpfungsketten für Jobs und Wachstum in der ECOWAS Region“ (MOVE) hat sich u.a. zum Ziel gesetzt, die Wettbewerbsfähigkeit des Cashewsektors in Afrika zu stärken und auch die Nutzung des Cashewapfels zu erhöhen. Die Förderung von Frauen spielt dabei eine wichtige Rolle. Ein Großteil der im Cashewsektor Beschäftigten sind Frauen, die vor allem mit der Aufzucht von Setzlingen in den Baumschulen, der Ernte der Nüsse und in der Verarbeitung von Cashewprodukten aktiv sind. Der Ansatz von MOVE hierfür ist vor allem die Durchführung einer Reihe von Fortbildungsveranstaltungen für ihre Partnerorganisationen und die Zielgruppen. Genderaspekte, z.T. auch gendertransformative Ansätze und die Reflektion von Geschlechterrollen vor allem hinsichtlich der Wertschöpfungskette (WSK) Cashew, sind in allen Fortbildungen integriert. Damit Frauen von den Schulungen profitieren können, wird derzeit bewusst eine Quote für die Teilnahme von Frauen gesetzt.

Die Untersuchung der Genderwirkungen der Förderung der WSK Cashew in Ghana ergab, dass Frauen durch die WSK ein eigenes Einkommen erzielen, welches sie in die Schulbildung ihrer Kinder, den Bau eines Hauses, den Erwerb von Land oder in eine weitere einkommensschaffende Aktivität investieren. Zahlreiche Frauen eröffnen anschließend an die Schulungen durch MOVE ihren eigenen Betrieb und generieren so Arbeitsplätze für weitere Frauen und zum geringeren Teil auch Männer. Diese Frauen dienen als Vorbilder für andere, die ermutigt und durch die Fortbildungen auch befähigt werden, ihnen nachzueifern. Die Fortbildungen an sich haben noch keine direkten gendertransformativen Wirkungen, sind aber teilweise sehr wirksam darin, diese zu initiieren.

Wertschöpfungskette Cashew, Frauen, gendertransformative Wirkungen, Ghana

Länder- und Projekthintergrund

In Ghana lebten 2024 etwa 34,58 Millionen Menschen. Die Wachstumsrate lag bei 2,15% p.a. und durchschnittlich hatte eine Frau 3,56 Kinder. Mit 59,2% der Bevölkerung lebten nach einer Schätzung für 2023 bereits über die Hälfte der Menschen in städtischen Gebieten. Die Urbanisierungsrate lag dabei in den Jahren von 2020 bis 2025 bei 3,06% p.a. Insgesamt sind etwa 71,3% der Bevölkerung im Land christlichen und 19,9% muslimischen Glaubens (CIA 2025).



Der *Human Development Index* (HDI) für Ghana im Jahr 2024 betrug 0.628, wodurch Ghana den 143. Platz von 191 Ländern belegte. Dieser Wert ordnet Ghana in die Kategorie der Länder mit einer mittelstarken Entwicklung ein und steigt seit 1990 stetig an (UNDP 2025: 274ff.). Unter den wirtschaftlichen Sektoren trägt nach Schätzungen für 2023 die Landwirtschaft 21,1%, die Industrie 29,5% und Dienstleistungen 42,5% zum Bruttoinlandsprodukt bei (CIA 2025).

Nachdem die Armutsraten seit 1990 stetig gesunken waren, stiegen sie in Folge der COVID-Pandemie seit 2020 wieder an. Nach Schätzungen liegt die Armutsrate im Jahr 2025 bei 31,5%. Dies ist hauptsächlich zurückzuführen auf ein begrenztes Wachstum bei Dienstleistungen und Landwirtschaft sowie auf eine Preissteigerung, die den Einkommenszuwachs der armen Haushalte zunichtemacht (Weltbank 2024). Nach dem Multidimensionalen Armutsindex, der die Lebensumstände der Menschen mit einbezieht (z.B. Wasserversorgung, Bildung, Gesundheitsdienste und Zugang zu

Energieträgern), lebten mehr Menschen in multidimensionaler (45,6%) als in monetärer Armut (23,4%) (GSS 2020). Zudem wird angegeben, dass die multidimensionale Armut sowohl ein ländliches wie auch ein regionales Phänomen ist. So litten 2020 64,4% der ländlichen Bevölkerung unter multidimensionaler Armut im Vergleich zu nur 27% der Stadtbevölkerung. Regional war mit 80% die höchste Rate in den nördlichen Landesteilen Ghanas zu verzeichnen (GSS 2020).



Nachdem die moderate bis schwere Ernährungsunsicherheit seit 2016 (43,8% der Bevölkerung) kontinuierlich bis auf 36,6% in 2021 zurückgegangen war, stieg sie 2022 wieder auf 39,4% an. Auch hier sind die nördlichen Regionen stärker betroffen als der Rest des Landes.

Beim *Gender Inequality Index* belegt Ghana 2025 den 143. Platz und fällt damit im Vergleich zu 2023 um fünf Plätze zurück. Für das schlechte Abschneiden sorgt u.a. die immer noch hohe Müttersterblichkeitsrate (268 bei 100.000 Geburten) und eine weibliche Besetzung von lediglich 14,5% der Sitze im Parlament (UNDP 2025: 291ff.). Mit 16% ist ein relativ hoher Anteil der jungen Frauen bis zum Alter von 18 Jahren bereits verheiratet, im Vergleich zu nur 2% der jungen Männer. Noch vor ihrem 15. Lebensjahr sind 3% der Mädchen verheiratet, in den nördlichen Landesteilen sogar 9,4% (GSS / ICF: 2022). Die Zahl der weiblich geführten Haushalte wird für Ghana für 2022 mit 36,6% angegeben, ein im afrikanischen Vergleich sehr hoher Anteil, der nur

von Südafrika und Zimbabwe übertroffen wird (World Bank Group, o.J.).

In der Landwirtschaft spielen Frauen eine sehr wichtige Rolle. Nach Vitoh (2023) stellen sie etwa die Hälfte der Arbeitskräfte und produzieren etwa 70% der Nahrungsmittel, wobei sie eine geringere landwirtschaftliche Produktivität aufweisen als Männer. Dies ist auf das Zusammenspiel einer Vielzahl von Gründen zurückzuführen, wie z.B. einem limitierten Zugang zu Land und Finanzdienstleistungen und einer hohen Arbeitsbelastung durch Haus- und Care-Arbeit. Zwar stärkt das Landrecht von 2020 die Position von Frauen, indem es fordert, dass während der Heirat erworbenes Land auf die Namen beider Ehepartner eingetragen werden soll und beide das Land betreffenden Transaktionen zustimmen müssen. Jedoch haben in der Praxis in der Regel nach wie vor Männer die Entscheidungsgewalt über Land (Vitoh 2023).

Der Cashewsektor in Westafrika hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. So werden nach Angaben interner GIZ-Projektdokumente derzeit 62% der Cashewnüsse weltweit in Westafrika produziert, ein Großteil davon in etwa 1,5 Mio. kleinbäuerlichen Betrieben. Jedoch werden z.B. in Ghana ca. 90% der Nüsse unverarbeitet nach Asien, vornehmlich nach Indien, verschifft, womit den westafrikanischen Ländern ein bedeutendes Wertschöpfungspotential entgeht.



In Ghana standen 2025 nach Angaben des Ministeriums für Landwirtschaft und Ernährung (*Ministry of Food and Agriculture, MoFA*) 274.000 ha unter Cashewanbau. Neben den traditionellen Exportgütern wie Gold, Erdöl und Kakao stehen Cashewnüsse seit 2021 an der Spitze der nicht-traditionellen Ausfuhr Güter Ghanas. In Ghana gedeiht der Cashewbaum am besten in der Übergangszone zwischen Regenwald und Savanne, kann aber auch in der Savannenregion angebaut werden. Die Nüsse werden in den Monaten Dezember bis März geerntet. Die Cashewäpfel, an denen die Nüsse hängen (Abb. 3), werden in der Regel als Abfallprodukt weggeworfen. Dabei hat der Cashewapfel etwa fünfmal so viel Vitamin C wie eine Apfelsine (GIZ 2023). Seine Nutzung wird von MOVE mit Fortbildungen zu Verarbeitungsmöglichkeiten und der Publikation eines Kochbuchs mit Rezepten für Cashewäpfel und -nüsse gefördert (ebenda 2023).

Ziele und Aktivitäten im Überblick

Ziel des von der GIZ durchgeführten Vorhabens „Marktorientierte Wertschöpfungsketten für Jobs und Wachstum in der ECOWAS Region“ (MOVE) ist es, entlang marktorientierter und resilienter Wertschöpfungsketten Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten in dieser westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft zu schaffen. MOVE fördert die Wertschöpfungsketten (WSK) Cashew und Reis in den Ländern Burkina Faso, Côte d'Ivoire, Ghana, Nigeria, Senegal und Sierra Leone mit einer geplanten Laufzeit von Januar 2022 bis Juni 2027. Der vorliegende Bericht bezieht sich dabei auf die Untersuchung der Genderwirkungen der WSK Cashew in Ghana im März/April 2025.

MOVE besteht aus fünf Komponenten:

1. Ausgewählte Unternehmen haben ihre Voraussetzungen für die Wertschöpfung aus der Verarbeitung von Reis und Cashew in der ECOWAS-Region verbessert.
2. Die wirtschaftliche und ökologische Tragfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebssysteme ist verbessert.
3. Die Vermarktung von regionalen Produkten im Cashew- und Reissektor ist verbessert.
4. Gute Praktiken in der Förderung inklusiver Agribusiness-Geschäftsmodelle sind verbreitet.
5. Die öffentlich-private Zusammenarbeit für eine evidenzbasierte, einkommens- und beschäftigungsorientierte Politikgestaltung ist gestärkt.

Die Förderung der WSK Cashew baut auf dem Vorgängerprojekt „Initiative zur Förderung der Cashew-Wettbe-

werbsfähigkeit“ (*Competitive Cashew Initiative, ComCashew*, Laufzeit 12/2015 bis 01/2022) auf. Nach Aussagen der MOVE-Projektleitung und des Genderteams sollen mit dem Vorhaben folgende Genderziele erreicht werden:



- eine größere und bessere Repräsentanz von Frauen insgesamt in der WSK,
- mehr Frauen in Entscheidungspositionen,
- mehr Frauen, die ein Gewerbe im Cashew-Sektor besitzen bzw. leiten
- mehr Frauen mit einem eigenen Einkommen
- Veränderungen auf soziokultureller Ebene.

In zahlreichen Indikatoren auf Projektziel- und Outputebene wird ein erhöhter Anteil von Frauen gefordert, so z.B. der von Frauen geführten Unternehmen, die ihre Voraussetzungen für Wertschöpfung verbessert haben. Bei der Beschreibung der Zielgruppe werden Frauen und junge Erwachsene besonders hervorgehoben. Jede der fünf Komponenten hat eine Genderansprechperson, daneben gibt es ein vierköpfiges Genderteam, das für gendertransformative Ansätze (GTA) im gesamten Projekt, d.h. in allen sechs Implementierungsländern, zuständig ist.

MOVE arbeitet in erster Linie über die Kapazitätsverbesserung von öffentlichen und privaten Partnerorganisationen,

die ihrerseits häufig in direktem Kontakt zur Zielgruppe der Bäuer*innen oder Klein- und Mittelunternehmer*innen stehen. MOVE unterstützt ihre Partner dabei, die zur Erreichung der Ziele notwendigen innovativen Aus- und Fortbildungsangebote zu überarbeiten oder neu zu entwickeln, zu institutionalisieren und zu verbreiten. Unter den Fortbildungsveranstaltungen sind folgende drei Schulungen besonders hervorzuheben:



- Das *Cashew Master Training Programme* (MTP) spricht gezielt mögliche Multiplikator*innen an und bietet ihnen eine breite Fortbildung an. Das MTP bietet technische Schulungen entlang der WSK Cashew von der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung bis hin zu Qualitätsmanagement und einer Bandbreite von weiteren Fähigkeiten. Hierzu gehören das öffentliche Sprechen, das Schreiben von Lebensläufen, Verhandlungstechniken und persönliche Entwicklung und Veränderung. In einem praxisorientierten Teil erlernen die Teilnehmer*innen vor Ort in Cashewpflanzungen und in einer landwirtschaftlichen Forschungsstation alles über die Produktion von Setzlingen und das Pflanzen und die Pflege von Cashewbäumen sowie auch über die Verarbeitung von Cashewnüssen und Cashewäpfeln. Hierzu gehören jeweils praktische Übungen. Ein spezielles Modul zu Genderaspekten in der Cashew WSK bringt einer Vielzahl der Teilnehmer*innen zum ersten Mal überhaupt

das Genderkonzept nahe. So wird etwa gelehrt, dass Genderrollen kulturell unterschiedlich sind und sich im Laufe der Zeit verändern können. Das Modul beginnt mit einer Selbstreflektion aller Teilnehmer*innen, die ihnen ihre Genderrollen und deren Implikationen bewusst machen soll. Auf eine Analyse der Diskriminierungen und Hindernisse vor allem für Frauen folgen Hinweise für gendertransformative Veränderungen.



- In der *Farmer Business School* werden Bäuer*innen in guten landwirtschaftlichen Praktiken, die besonders agroökologische Anbaumethoden und Klimaanpassung betonen, fortgebildet. Auch hier werden Genderaspekte behandelt.
- *Gender makes Business Sense+* (GmBS+) wendet sich an Klein- und Mittelunternehmer*innen im Agrar- und Verarbeitungsbereich. Der fünftägige Kurs lehrt, kulturelle und soziale Gegebenheiten, Erwartungen und Hemmnisse

vor allem hinsichtlich der Landwirtschaft oder eines Agrobusiness zu erkennen und zu hinterfragen. Zudem zeigt es praxisnah auf, wie Geschlechterungleichheiten in der WSK überwunden werden können.

Alle Veranstaltungen bieten die Gelegenheit zu Vernetzung und gegenseitigem Lernen, welches vor allem für Frauen nützlich ist, da sie nur selten über berufliche Netzwerke verfügen. Stillenden Müttern wird die Betreuung ihrer kleinen Kinder angeboten, Frauen generell Schulungen zu einem vergünstigten Preis ermöglicht.



Bisher erzielte Projektwirkungen

Diese *good practice*-Studie über die Genderwirkungen der WSK Cashew in Ghana basiert zum Großteil auf dem Forschungsaufenthalt der Verfasserin, einer Mitarbeiterin des Instituts für Entwicklung und Frieden (INEF) der Universität Duisburg-Essen, in Ghana im März/April 2025. Die Forschung entlang der WSK umfasste Besuche von zwei Agrarforschungsstationen, von privaten Baumschulen und Cashewpflanzungen, von Verarbeitungsfabriken für Cashewnüsse sowie von Verarbeitungsanlagen für Cashewäpfel in unterschiedlichen Landesteilen. Bei all diesen Besuchen wurden insgesamt zehn Fokusgruppendifkussionen (FGD) und 30 Intensivinterviews vor allem, aber nicht ausschließlich mit Frauen geführt, die in unterschiedlichen Funktionen und Tätigkeiten in die WSK involviert waren. Zudem fanden Gespräche mit Mitarbeitenden von MOVE, den staatlichen Ämtern für Pflanzendienste (*Directorate of Crop Services*) und für Frauen in der landwirtschaftlichen Entwicklung (*Women in Agricultural Development Directorate*, WIAD) des MoFA sowie dem Landesbüroleiter der GIZ statt. Eine Videokonferenz wurde mit *Olam Food Ingredients* (OFI) abgehalten, einem globalen Lieferanten für Nahrungsmittel und Projektpartner.

Die Untersuchung der Genderwirkungen des Vorhabens nach dem *Reach–Benefit–Empower–Transform*-Konzept zeigte die im Folgenden dargelegten Ergebnisse:

Reach: Erreicht wird die Zielgruppe durch die öffentlichen und privaten Partnerorganisationen des Projekts, die wiederum mit Kooperativen, organisierten Frauengruppen und dergleichen in Verbindung stehen. Über diese Bandbreite von Organisationen werden die Kleinbäuer*innen und Unternehmer*innen angesprochen. Eine wichtige Maßnahme, die für die Teilnahme von Frauen notwendig zu sein scheint, ist dabei die Festlegung von Quoten für weibliche Teilnehmerinnen und junge Menschen an Fortbildungsveranstaltungen, Tagungen und Workshops. Nach Auskunft mehrerer Interviewpartner*innen würden ohne die von MOVE geforderte Quote von 50% Frauen zu solchen Veranstaltungen in erster Linie Männer entsandt.

Benefit: Durch die Schulungen erhalten die Frauen in erster Linie Wissen und Fähigkeiten, die für die Leitung und das Management eines Betriebes im Rahmen der WSK Cashew notwendig sind. Zusätzlich zum fachbezogenen Wissen, so teilten zahlreiche männliche und weibliche Absolvent*innen des MTP mit, würde der Kurs ihr Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten steigern und ihnen somit mehr Selbstbewusstsein geben.

Die Gründung und das Betreiben von Cashewpflanzungen, Baumschulen und Verarbeitungsbetrieben für Cashewnüsse und -äpfel schafft Arbeitsplätze. In den befragten privaten Baumschulen arbeiteten jeweils im Durchschnitt fünf Arbeiter*innen, in der überwiegenden Mehrzahl Frauen, an der Veredelung der Cashew-Unterlagen mit Edelreisern. Auch die Verarbeiterinnen von Cashewäpfeln (ausschließlich Kleinbetriebe von Frauen) beschäftigen in der Saison jeweils drei bis fünf Frauen zunächst bei der Ernte der Cashewäpfel, danach bei deren Verarbeitung.

Die beiden besuchten Großbetriebe zur Verarbeitung von Cashewnüssen beschäftigen jeweils 73 (davon 65 Frauen) und 60 (davon 43 Frauen) Dauerarbeitskräfte, die über ihre Arbeit ein regelmäßiges, über dem Mindestlohn liegendes Einkommen erhalten. Der Mindestlohn liegt derzeit bei 450 ghanaischen Cedi (GHS) pro Monat (entspricht im Juni 2025 ca. 38 Euro), die Fabrik zahlt einen Anfangslohn von 820 GHS. Dazu entrichten die Fabriken Sozialabgaben für alle Arbeiter*innen und bieten Vergünstigungen wie die



Betreuung kleiner Kinder in der firmeneigenen Kindertagesstätte und in einem Fall einen kostenlosen Bustransport zwischen Arbeitsstelle und dem Wohnort der Mehrzahl der Arbeiter*innen. Die Ernte von Cashewäpfeln und das Aufsammeln der Cashewnüsse auf den Feldern wird zu nahezu 100% von weiblichen Arbeitskräften durchgeführt. Diese erhalten in der Regel 50 GHS pro Arbeitstag. Die WSK Cashew liefert daher nicht nur den Bäuer*innen und

Verarbeiter*innen selbst ein Einkommen, sondern generiert darüber hinaus Arbeitsplätze und verschafft so zahlreichen weiteren Personen ein Einkommen.

Mit Verarbeiterinnen von Cashewäpfeln sowie einer Bäuerin wurden beispielhaft Kosten-Nutzen-Rechnungen aufgestellt; zudem wurden sie gebeten, ihre Buchführung offenzulegen.

- Bei einer Verarbeiterin stehen saisonalen Ausgaben von 13.700 GHS Einnahmen von 27.600 GHS gegenüber. Daneben erzielt die Frau noch ca. 15.000 GHS aus der Produktion und dem Verkauf von Seife und 6.000 GHS aus dem Verkauf ihrer Cashewnüsse.
- Drei Verarbeiterinnen, die in der Gruppe arbeiten, geben an, jeweils bis zu 5.000 GHS pro Erntesaison an den verarbeiteten Produkten zu verdienen. Jede der Frauen hat ihre eigene Cashewpflanzung und erzielt zusätzlich mit dem Verkauf der Nüsse je nach Größe der Pflanzung zwischen 6.000 und 7.500 GHS.
- Eine Bäuerin besitzt 10 acres Cashew und erhält pro Erntesaison etwa 120.000 GHS für den Verkauf ihrer unverarbeiteten Cashewnüsse. Dem gegenüber stehen ca. 6.600 GHS Ausgaben für Arbeitskräfte bei Pflege der Pflanzung und Ernte der Nüsse.

Empower: Es werden allgemein vier Arten von Empowerment unterschieden (so z.B. von Friedman 1992), von denen alle vier vom Projekt als Wirkungen erreicht werden. Die vom Projekt fortgebildeten Männer und Frauen attestieren vor allem dem MTP Training eine Wirkung als *game changer*, aber auch als Augenöffner für die Genderthematik. Der Kurs habe sie selbstsicherer gemacht und ihnen neben dem notwendigen Knowhow das Selbstvertrauen gegeben, einen Betrieb aufzumachen, Inhalte zur WSK Cashew als Lehrende an Dritte weiterzugeben, eine Leitungsfunktion zu übernehmen usw. (*psychologisches Empowerment*).

Wenn Frauen durch ihre Arbeit in der WSK Cashew ihr eigenes Geld verdienen, so nennen sie häufig dies als Er rungenschaft: „Wir helfen unseren Männern.“ Die Familien seien groß (z.B. durch die Polygamie) und es sei für den Mann nicht einfach, alle Familienmitglieder zu versorgen. Wenn die Frau eigenes Geld verdiene, gebe es weniger Konflikte in der Familie, weil sie für Ausgaben für den täglichen Bedarf und für die Kinder, die mit ihren Wünschen meist zunächst zu ihr kämen, nicht ihren Mann um Geld bitten müsse, sondern diese Ausgaben selbst tätigen könne. Außerdem würden die häufigen Streitigkeiten um die Höhe des Haushaltsgelds (*chop money*), das der Mann seiner Frau bzw. seinen Frauen regelmäßig zu geben habe, hinfällig. Die Frauen werden also durch ein eigenes Ein-

kommen zum einen sowohl finanziell als auch in ihren Entscheidungen unabhängiger, zum anderen ermöglichen sie ihren Männern aber auch einen teilweisen Rückzug aus deren ökonomischen Verpflichtungen gegenüber ihren Familien, was durchaus kritisch zu sehen ist.



Ein Effekt der eigenen Erwerbstätigkeit von Frauen ist deren stärkere Rolle bei Entscheidungen innerhalb der Familie. Auch in der dörflichen Gemeinschaft steigt ihr Ansehen, vor allem, wenn sie einen eigenen Betrieb gründen oder einer Gruppe von Frauen angehören, die sich für eine einkommensschaffende Aktivität gemeinsam organisieren. Häufig treten diese Frauen als Gruppe an den Dorfchef, die Kirche, die Landwirtschaftsbehörde oder das örtliche Parlament (*District Assembly*) heran, um Unterstützung für ihre Aktivität einzufordern, z.B. in Form von Land, Geld oder Räumlichkeiten. So erhielten 420 Bäuerinnen im Raum Langbinsi im Norden Ghanas mit Unterstützung der lokalen NRO Z-Treebiz Land für die Pflanzung von Cashewbäumen von ihren Männern – und das in einer Region, in der es Frauen normalerweise verwehrt ist, Dauerkulturen anzubauen. Der Erhalt des Landes wird vom jeweiligen Dorfvorsteher (*chief*) bezeugt, womit der Frau auch im Fall von Scheidung oder Verwitwung das Land nicht weggenommen werden kann. Der Leiter der NRO ist Absolvent des MTP, war von den Genderinhalten des Programms sehr beeindruckt und setzte diese gleich um.

Die Leiter*innen der beiden besuchten Cashewnussfabriken haben es sich zur Aufgabe gemacht, vor allem (alleinerziehende) junge Frauen und Mütter einzustellen, die häufig die Schule abgebrochen haben, um ihnen eine reguläre Anstellung mit Sozialabgaben usw. zu ermöglichen, die sie in informeller Arbeit nicht bekämen. Ebenso werden die jungen Frauen über Familienplanung aufgeklärt – ein Tabuthema in der dortigen Gesellschaft (*soziales Empowerment*).

Alle individuell oder in FGD befragten Frauen gaben an, sie könnten selbst über die Nutzung des von ihnen verdienten Geldes, sei es aus selbständiger oder Lohnarbeit, entscheiden. Investiert wird das Geld häufig in die Ausbildung der Kinder und Haushaltsausgaben, aber auch in die eigene Weiterbildung (z.B. finanzierte eine Frau ihren Schulabschluss und einen Bachelor Abschluss in Business Management damit), den Bau eines Hauses, den Kauf oder die Pacht von Landflächen oder in eine zusätzliche einkommensschaffende Aktivität. Die Mehrzahl der interviewten Frauen ist darüber hinaus in einer der *Village Savings and Loan Associations* (VSLA) organisiert, also einer Spar- und Kreditgruppe, die es den Frauen nicht nur ermöglicht, ihr erwirtschaftetes Geld beiseite zu legen, sondern auch über die VSLA Kredite zu erhalten (*ökonomisches Empowerment*).

Frauen organisieren sich in der WSK Cashew in Gruppen und Kooperativen und leiten diese selbst. Unter anderem wurden sie dazu durch die von MOVE angebotenen Fortbildungen ermutigt und befähigt. Auch treten sie in Führungspositionen von Organisationen wie z.B. OFI (30% Frauen in Führungspositionen) in Erscheinung, wobei dies noch weiter gefördert werden sollte (*politisches Empowerment*).

Transform: Gendertransformative Wirkungen werden vom Projekt vor allem dort erzielt, wo Frauen ihren eigenen Betrieb leiten und / oder sich organisieren. Viele Frauen, die eine oder mehrere Fortbildungen durch MOVE erhalten haben, geben ihr Wissen weiter und sind darüber hinaus Vorbilder für andere Frauen (und Männer). Die Schulungen streben zwar gendertransformative Wirkungen an, also eine Veränderung der soziokulturellen Normen und der Machtstrukturen. Die tatsächlichen Wirkungen sind in der Realität jedoch oftmals eher Schritte in diese Richtung, die auf längere Sicht transformativ wirken können

Herausforderungen und Erfolgsbedingungen

► Zu den Herausforderungen hinsichtlich der gendertransformativen Wirkungen in der WSK Cashew in Ghana zählt das weithin praktizierte traditionelle Landrecht, das Frauen zumindest in den patrilinearen Gesellschaften keinen Landbesitz zubilligt. Somit ist es eine bedeutende und gendertransformative Neuerung, wenn im Norden Ghanas Frauen Land von ihren Ehemännern für den Anbau von Cashewbäumen erhalten und dies von der Schwiegerfamilie auch im Falle einer Scheidung oder dem Tod des Ehemannes nicht zurückgefordert werden kann. Möglich wird dies durch die Involvierung des *chiefs*, denn ein Abkommen, das unter Zeug*innen im Palast des *chiefs* geschlossen wird, kann nicht angefochten werden.

► Die Leiter*innen der Verarbeitungsfabriken für Cashewnüsse kämpfen damit, dass die jungen Frauen, die sie als Arbeiterinnen beschäftigen, zum einen bei wichtigen sozialen Anlässen wie Beerdigungen oft mehrere Tage vom Arbeitsplatz fernbleiben. Zum anderen werden sie aber auch von ihren Vätern oder Ehemännern zum Zeitpunkt der Cashewnussernte in deren eigenen Pflanzungen als Arbeitskräfte eingesetzt. Die Verpflichtungen der jungen Frauen in der Familie werden eindeutig gegenüber deren

Lohnarbeit priorisiert und das Mitspracherecht der Frauen ist dabei sehr begrenzt. Das Management der Fabriken reagiert darauf mit unterschiedlichen Maßnahmen, wie z.B. der Verlegung der Fabrik in ein Gebiet, in dem Cashew nicht angebaut wird oder das bevorzugte Einstellen von Personen, die nicht aus der unmittelbaren Nachbarschaft kommen. Auch das Betreiben einer Kindertagesstätte, die Einrichtung eines Busservice zur Arbeitsstätte oder die Entlohnung pro Arbeitstag anstelle eines Monatslohns sind Lösungsansätze der Fabrikhaber*innen. Um die Verhältnisse grundlegend zu ändern, führt die Fabrikleitung auch Gespräche mit den Arbeitskräften und ihren Familien, die dazu führen sollen, der formalisierten Lohnarbeit (u.a. mit Sozialversicherung) mehr Wert beizumessen.

► Während die Fortbildungen von MOVE von den Absolvent*innen als sehr nutzbringend angesehen werden, wird jedoch beklagt, dass man zwar das Wissen und auch Kontakte vermittelt bekomme, allerdings nach dem Training weder über Startkapital noch über die notwendigen Inputs zur Gründung oder Ausweitung eines Betriebes verfüge. Die Kreditbedingungen in Ghana (zwischen 30 und 48% Zinsen p.a. bei relativ kurzen Laufzeiten) sind für kleine und mittelgroße Unternehmen sowie Bäuerinnen uninteressant.



Die Summen, die die Frauen in der Regel über die VSLA erhalten können, reichen zwar für Investitionen in die laufende Saison aus, nicht jedoch für größere Ausgaben wie z.B. für den Kauf einer Saftpresse oder eines Kleintransporters (*Tricycle*) für den Transport von Cashewäpfeln.

☉ Sowohl in den beiden besuchten Agrarforschungszentren als auch im MoFA wurde bekräftigt, dass Frauen effizienter als Männer bei der Veredelung und dem Anbau von Cashewpflanzen seien und daher als Arbeitskräfte bevorzugt würden. Sie bewiesen sowohl mehr Geschick und Geduld für die Arbeiten in der Baumschule als auch mehr Aufmerksamkeit bei der Anlage und der Pflege von Cashewpflanzungen als Männer.

► In den FGD und Interviews wurde immer wieder auf die Rolle des aus drei Verbänden (Cashewverarbeitung, Cashewproduktion, Cashewhandel und -export) bestehenden *Cashew Council Ghana* (CCG) hingewiesen. So waren einige der Befragten Mitglieder in einem der Verbände und profitierten so z.B. vom günstigen Einkauf von Pflanzunterlagen und Edelreisern, Polyäthylenbeuteln und Anzuchterde für ihre Cashewbaumschule und vom Verkauf der gepfropften Setzlinge über die Organisation. Die Verarbeiter*innen von Cashewnüssen und -äpfeln hingegen beziehen über ihren Verband Informationen über Verarbeitungsmaschinen, Finanzierungsmöglichkeiten oder neue Kundschaft.

► Vor allem in der Verarbeitung von Cashewäpfeln berichteten Frauen von eigenen Innovationen hinsichtlich der Verarbeitungsprodukte der Äpfel. So verwendet eine Frau Aktivkohle gegen Schlangenbisse, der sie wegen der höheren Wirksamkeit Cashewpulver beimischen würde. Andere verwiesen auf Beimischungen zur Soße bei Schulspeisungen wegen des Vitamingehalts der Cashewäpfel oder interessierten sich für die Ethanolproduktion aus Cashewäpfeln. Auch in der Vermarktung ihrer Produkte sind die Hersteller*innen innovativ. So nutzen sie soziale Medien, das Radio wie auch die weitverbreiteten und vernetzten Kirchengruppen zur Anpreisung und Verbreitung ihrer Produkte.

Schlussfolgerungen für die EZ allgemein

► Ökonomische Verbesserungen gehen für Frauen nicht automatisch mit strukturellen Verbesserungen einher, sondern erfordern gezielte Maßnahmen. Im Norden Ghanas implementiert das WIAD seit etwa fünf Jahren mit guten Erfolgen den *Gender Model Family* Ansatz (siehe dazu auch Rosenberg 2025) und den von CARE propagierten Ansatz der *Gender Champions*, die beide gendertransformative

Wirkungen über die Sensibilisierung und Beratung von Männern und Frauen und die Aktivierung von Rollenvorbildern als Multiplikator*innen von gendertransformativen Maßnahmen anstreben. Die Teilnehmenden reflektieren hier Genderrollen kritisch, hinterfragen kulturelle Normen und Machtdynamiken in Familie und Gesellschaft und sind bestrebt, gendertransformative Ansätze durch Gespräche, Training und das eigene Rollenvorbild an ihre Umgebung weiterzugeben. Eine Kombination solcher Ansätze mit anderen Projekten (z.B. Landwirtschaft, Wasserversorgung, Gesundheit) ist anzuraten, um größere und nachhaltige Genderwirkungen zu erzielen.

► Wenn möglich, sollte Absolvent*innen des MTP, die weitere Personen fortbilden und / oder in ein eigenes Unternehmen investieren wollen, gegen die Vorlage eines Geschäftsplans ein Startkapital gegeben werden. Dies kann z.B. auf Grundlage eines revolving Fonds erfolgen, in den nach einer festzusetzenden Frist zurückgezahlt werden muss, damit weitere Personen davon profitieren können.

► In einer Gesellschaft, die Männer bei Nominierungen bevorzugt, ist das Setzen einer Quote für die Teilnahme von Frauen an Fortbildungsveranstaltungen, Workshops oder Konferenzen eine sinnvolle Maßnahme. Ebenfalls zu begrüßen ist die von MOVE garantierte Betreuung von Kleinkindern während solcher Veranstaltungen. Diese und andere proaktiven Maßnahmen machen die Teilnahme von Frauen oft erst möglich.

► Um die Nutzung von Cashewäpfeln für die Ernährung breiteren Bevölkerungsschichten bekannt und „schmackhaft“ zu machen und somit den Geschäftszweig für Frauen zu fördern, könnte die Schulspeisung ein interessantes Vehikel sein. In der Regel möchten sowohl die Kolleg*innen der für die Schulspeisung zuständigen Personen (in Ghana die *Matrons*) als auch die Schulkinder Zuhause nachgekocht haben, was ihnen in der Schule gut geschmeckt hat (vgl. Gaesing et al. 2024).

► Die Ausstellung von formellen Landtiteln schafft Sicherheit für Bäuer*innen bei der langfristigen Bewirtschaftung ihrer Flächen und hat damit auch entscheidenden Einfluss auf deren Investitionen in das Land. Das formale Landrecht ist häufig geschlechtergerecht, aber seine Umsetzung in die Praxis wird durch starke traditionelle Normen unterlaufen. Jedoch können auch lokal verbindliche Regelungen wie der Abschluss eines (mündlichen) Abkommens im Palast des *chiefs*, welches für alle „Vertragspartner*innen“ verpflichtend und nicht abgreifbar ist, Frauen die notwendige Landsicherheit geben.

► Für das Nachhalten von gendertransformativen Wirkungen sollten Indikatoren über eine Messung der Teilnahme von Frauen oder marginalisierten Gruppen hinausgehen und stattdessen die Wirkung einer Maßnahme messen. Statt eines quantitativen Indikators kann hier gerne ein qualitativer gewählt werden.



Quellen

CIA (2025): The World Factbook: Ghana. <https://www.cia.gov/the-world-factbook/countries/ghana/> [06/2025].

Friedman, John (1992): Empowerment. The Politics of Alternative Development. Cambridge and Oxford.

Gaesing, Karin / Bliss, Frank / Agbobatinkpo-Dahoun, Candide / Dahoun, Maxime (2024): School feeding in Benin. Actors, progress and challenges. AVE Study 34c/2024, Institute for Development and Peace (INEF): Duisburg.

Ghana Statistical Service (GSS) (2020): Multidimensional Poverty – Ghana. Accra. <https://ophi.org.uk/publications/MD-poverty-Ghana-2020> [06/2025].

Ghana Statistical Service (GSS) and ICF (2024): Ghana Demographic and Health Survey 2022. Accra, Ghana, and Rockville, Maryland, USA. <https://dhsprogram.com/publications/publication-FR387-DHS-Final-Reports.cfm> [06/2025].

GIZ. Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (2023): Cashew Recipe Book. Ghana.

Rosenberg, Carolin (2025): SIERRA LEONE: Transformation von Geschlechternormen durch den Gender Model Family Ansatz. Good Practice Reihe 33, Institut für Entwicklung und Frieden (INEF): Duisburg.

UNDP. United Nations Development Programme (2025): Human Development Report 2025. A Matter of Choice: People and Possibilities in the Age of AI. New York. <https://hdr.undp.org/system/files/documents/global-report-document/hdr2025reporten.pdf> [06/2025].

Vitoh, Priscilla (2023): Strengthening Women's Right to Property Acquired During Marriage: A Study of Ghana's Legal Framework. In: Cambridge Law Review, 8(1), 133–151.

World Bank Group (o.J.): <https://genderdata.worldbank.org/en/indicator/sp-hou-fema-zs> [06/2025].

Abbildungen

Titelbild: Arbeiterinnen in einer Baumschule für Cashewpflanzen, Abb. 1: Cashewpflanzung im Norden Ghanas, Abb. 2: Unverarbeitete Cashewnüsse werden für den Export getrocknet, in Säcke gefüllt und auf LKW verladen, Abb. 3: Cashewäpfel, an denen die Cashewnüsse hängen, Abb. 4: Saftpresse für Cashewäpfel, Abb. 5: Abfüllen von pasteurisiertem Cashewapfel-Saft, Abb. 6: Kochbuch für Gerichte mit Cashewäpfeln und -nüssen, Abb. 7: Arbeiterinnen in einer Fabrik zur Verarbeitung von Cashewnüssen, Abb. 8: Veredelung von Cashew-Unterlagen mit Edelreisern in einer Baumschule, Abb. 9: Produkte aus Cashewäpfeln, Abb. 10: Kindertagesstätte bei einer Cashewnussfabrik, Abb. 11: Cashewnüsse warten in der Fabrik auf ihre Verarbeitung
Abb. 9 von MOVE, alle weiteren Fotos von Karin Gaesing

Projektkennndaten*

B5 – Bearbeitungsintensität durch Forschungsteam
G1 – Gender Kennung
P3 – Partizipation
A7 – Zielgruppenkennung

* Erläuterung siehe Good-Practice Handreichung oder auf www.uni-due.de/inef/inef_projektreihen.php

Bislang in der Good-Practice-Reihe erschienen:

AVE Handreichung zur Good-Practice-Reihe

- 17 Äthiopien: Soziale Sicherung in Dürregebieten. Das Productive Safety Net Programme
- 18 Burkina Faso: Bodenverbesserung durch den Bau von Steinwällen
- 19 Burkina Faso: The Building Resilience and Adaptation to Climate Extremes and Disasters Programme (BRACED)
- 20 Burkina Faso: Gut organisierte Frauenverbände zur Karitéverarbeitung
- 21 Burkina Faso: Förderung von Wertschöpfungsketten
- 22 Ethiopia: The R4 Initiative as a Comprehensive Disaster Risk Management Strategy to Build Rural Resilience in Tigray
- 23 Vietnam: Forstprogramm Vietnam. Ressourcenschutz in enger Verbindung mit nachhaltiger Armutsbekämpfung
- 24 Madagaskar: Ganzheitliche Landwirtschaftsförderung im Rahmen Technischer Zusammenarbeit
- 24b Malgache: Promotion holistique de l'agriculture dans le cadre de la Coopération Technique
- 25 Kambodscha: Landwirtschaftliche Genossenschaften und Agrarfinanzierung
- 26 Usbekistan: Ländliche Finanzierung
- 27 Äthiopien: Nutzung von Landtiteln als Sicherheit zur Erlangung von Krediten im ländlichen Raum
- 28 Sambia: Förderung der Agrarfinanzierung
- 28b Zambia: Promotion of Agricultural Finance
- 29 Sambia: Klimarisikoversicherungen
- 30 Sambia Förderung der Mechanisierung
- 30b Zambia: Promotion of Mechanisation
- 31 Äthiopien: Wirkungen von Landtiteln für Ehepaare
- 31b Ethiopia: Gender-transformative effects of landtitles for couples
- 32 Malawi: Gendertransformative Wirkungen durch Umsetzung der Landrechte für Frauen
- 32b Malawi: Gender transformative effects through the implementation of land rights for women
- 33 Sierra Leone: Transformation von Geschlechternormen durch den Gender Model Family Ansatz
- 33B Sierra Leone: Transforming gender norms through the Gender Model Family Approach

INEF - Forschungsvorhaben

Das Forschungsvorhaben zielt darauf ab, Empfehlungen für die staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) zu entwickeln. Ziel ist es, Maßnahmen zu identifizieren, die arme, vulnerable und ernährungsunsichere Bevölkerungsgruppen besser erreichen und sie wirksam dabei unterstützen können, ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern.

Wir untersuchen die Wirkungszusammenhänge von Armut, Vulnerabilität und Ernährungsunsicherheit sowie gendertransformative Maßnahmen und Wirkungen, um sowohl Blockaden als auch Erfolgsfaktoren für die EZ zu identifizieren.

Basierend auf Literaturanalysen und Befragungen von Fachorganisationen im In- und Ausland werden erfolgreich praktizierte Ansätze (good practices) ausfindig gemacht und im Rahmen der Feldforschung intensiv analysiert. Die sozio-kulturelle Kontextualisierung, die Gender-Dimension und die Partizipation der betroffenen Bevölkerung sowie deren Sichtweise der Probleme und Ideen für Lösungsansätze stehen im Mittelpunkt jeder Untersuchung.

Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Rahmen der Sonderinitiative „Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme“ (SI AGER) finanziert.

AutorInnen der Reihe

Prof. Dr. Frank Bliss
Prof. Dr. sc. pol. Tobias Debiel
Dr. rer. pol. Karin Gaesing
Dr. rer. pol. Jana Herold
Anika Mahla, M.A.
Carolin Rosenberg, M.A.
Mika Ache, M.A.

Herausgeber

Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)
Universität Duisburg-Essen

Gestaltung

cMore.MEDIA
Katrin Kämpf

© Institut für Entwicklung und Frieden 2025

Lotharstr. 53 – D-47057 Duisburg
Tel: +49 203 379-4420 – Fax: +49 203 379-4425
inef-sek@uni-due.de
www.uni-due.de/inef
ISSN: 2512-4552